

Stark werden für das Abenteuer Leben

Konzeption des Kindergartens



Rechtsträger:
Gemeinde Bodenkirchen, vertreten durch 1. Bürgermeisterin Maier

Unsere Kinderwelt St. Michael



S elbstständigkeit

T oleranz

M iteinander

I ndividualität

C harakterbildung

H ilfsbereitschaft

A ktivitäten

E lternarbeit

L iebe

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	Seite
1. Was ist eine Konzeption?	5
2. Unser Leitbild	6
3. Geschichte der Kinderwelt St. Michael	8
4. Rahmenbedingungen	10
4.1 Unser gesetzlich definierter Auftrag nach BayKiBiG	10
4.2 Gebäude/ Raumangebot	11
Die Raumaufteilung	11
Die Beschreibung einzelner Räume	12
Außenanlagen	13
Kinderkrippe	13
4.3 Gruppen/Personal	14
Allgemeine Informationen	14
Personal	15
5. Unsere pädagogische Arbeit	16
5.1 Das Bild vom Kind	16
5.2 Rolle der Fachkraft	16
5.3 Bildungsverständnis	17
Basiskompetenzen	18
Das Spiel	23
Physische und Psychische Grundbedürfnisse	23
Ko-Konstruktion	25
Partizipation	25
5.4 Bildungsbereiche	26
5.5 Lernen mit Portfolio	28
5.6 Teiloffene Kindergartenarbeit	28
5.7 Alltag im Kindergarten	29
Tagesablauf	29
Freispiel	30
Gelenkte pädagogische Angebote	31
Vorkurs Deutsch	31
5.8 Verpflegungsleitbild	31
Brotzeit	31
Feste und Feiern	32
Mittagessen	32
5.8 Übergänge der Kinder	33
Eingewöhnung	33
Der Übergang Kinderkrippe - Kindergarten	34
Der Übergang Kindergarten - Grundschule	34
6. Elternarbeit	35
7. Beschwerdemanagement	35
8. Vernetzung unserer Einrichtung nach Außen	36
9. Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung	37
10. Schlusswort	38
Quellenverzeichnis	38

Vorwort des Trägers



Liebe Eltern,
liebe Freunde und Förderer unseres Kindergartens!

Unsere Kindergarten St. Michael in Binabiburg ist eine Einrichtung, die Kindern vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Beginn der Schulzeit dient. Unser geschultes Kindergartenteam schafft durch ihre verantwortungsvolle und mitunter auch schwierige Arbeit für die Kleinen eine Welt, in der sie sich „spielend“ auf ein späteres Leben vorbereiten können. Diese Arbeit verspricht aber auch nur dann Erfolg, wenn sich Elternhaus und Kindergarten in vertrauensvoller Kooperation und engem Kontakt gegenseitig unterstützen.

Zum Wohl Ihres Kindes lade ich Sie, liebe Eltern, zu einer guten Zusammenarbeit ein und freue mich auf Ihr reges Interesse an den verschiedenen Angeboten unseres Kindergartens. Wie Sie, wünsche ich mir, dass sich Ihr Kind in unserm Kindergarten wohl fühlt und eine fröhliche, sorglose und zugleich aber auch lehrreiche Zeit verbringt.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in cursive script that reads "Monika Maier".

Monika Maier
Erste Bürgermeisterin

**Um Kinder zu erziehen, muss man verstehen,
Zeit zu verlieren, um Zeit zu gewinnen.**

Jean – Jacques Rousseau

1. Was ist eine Konzeption?

Diese Konzeption

- vermittelt die Grundvorstellungen unserer Arbeit.
- ist die Beschreibung unseres planvollen Handelns im Erziehungsalltag des Kindergartens.
- dient als Grundlage für Fördermittel durch den Staat.

Alle Schwerpunkte, die für Kinder, Eltern, Mitarbeiter, Träger und öffentliche Einrichtungen aus unserer Sicht bedeutsam sind, werden in unserer Konzeption dokumentiert.

Konkret wollen wir damit Außenstehenden

- unsere Arbeit transparent machen,
- sagen, was *uns* wichtig ist,
- Entscheidungshilfe für die Anmeldung in unserer Einrichtung bieten,
- einen Leitfaden für alle pädagogischen Mitarbeiter/-innen anbieten
- die Möglichkeit geben, sich mit den Zielen und unserer pädagogischen Arbeit auseinander zusetzen.

Diese Konzeption ist für Eltern und eine breite Öffentlichkeit geschrieben.



2. Unser Leitbild

Die Kinderwelt St. Michael ist eine Einrichtung in Trägerschaft der Gemeinde Bodenkirchen, zurzeit vertreten durch Frau Bürgermeisterin Monika Maier. Aus seiner Verantwortung für die Gesellschaft und besonders für die Familien und Kinder heraus stellt der Träger allen Eltern, die dies wünschen ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern von 1 – 6 Jahren zur Verfügung

Dieses Angebot orientiert sich an folgenden Merkmalen:

- Das Wohl der Kinder steht für uns an oberster Stelle.
- Die Bedürfnisse der Familien sind uns ein wichtiges Anliegen.
- Wir legen großen Wert auf ein Miteinander.
- Motivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen gewährleisten die Qualität der Einrichtung.

Konkrete Leitlinien unserer pädagogischen Arbeit sind:

Alles unter einem Dach!

- Als Besonderheit sehen wir die Betreuung von Kindern von 1 – 6 Jahren in einer Einrichtung. Die enge Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und Kindergarten ist für die Kinder und Eltern von enormer Bedeutung. Ein ungezwungenes Kennenlernen zwischen Kindern und Personal ermöglicht einen nahtlosen Übergang von der Krippe in den Kindergarten.
- Inhalte und Themen unserer pädagogischen Arbeit orientieren sich an erster Linie am Kind bzw. an der Situation der Gruppe. Auch sonstige aktuelle Ereignisse und Zeiten, wie Jahreskreislauf, Kirchenjahr, Bräuche und Geschehnisse im Umfeld werden hier berücksichtigt. Außerdem orientieren wir uns am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP).
- Bezüglich der altersgemäßen Entwicklung beobachten wir Ihr Kind. Wir führen regelmäßig Beobachtungsbögen (SISMIK, SELDAK, Petermann) und halten Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Außerdem wird für jedes einzelne Kind ein Portfolioordner angelegt. Wenn notwendig, vermitteln wir an Fachdienste und Beratungsstellen.
- Wir werden mit Ihnen als Eltern im Rahmen unserer Möglichkeiten zum Wohle Ihres Kindes zusammenarbeiten.
- Wir nehmen Ihr Kind an, schätzen es als Persönlichkeit, nehmen seine Bedürfnisse ernst und berücksichtigen sein persönliches Befinden.
- Wir nehmen uns Zeit für Ihr Kind, hören ihm zu, spielen und arbeiten mit ihm und motivieren es zu entwicklungsförderndem Tun, das Freude macht.

- Das Bearbeiten und Durchstehen von Konflikten ist uns sehr wichtig. Wir greifen bei Konflikten nicht vorschnell ein, sondern suchen im Kontakt mit den Kindern Lösungen und Regeln und begleiten sie in ihrer Erfahrungswelt.
- Wir setzen Vertrauen in Ihr Kind und sind der Meinung, dass Aufsicht nicht ständige Beobachtung bedeutet. Im Rahmen von Absprachen und Regeln darf ihr Kind Aufgaben und Spielaktionen, die seinem Entwicklungsstand entsprechen, innerhalb des Einrichtungsbereiches allein und selbstständig ausführen.
- Bei uns findet Ihr Kind viel Freiraum für kreatives Spielen und Gestalten, doch bekommt es ebenso Anleitung zu gezieltem Tun und zur Handhabung von verschiedenen Materialien und Werkzeugen.
- Dem großen Bewegungsbedürfnis Ihres Kindes werden wir gerecht, indem wir viel freie Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Turnzimmer und im Garten zur Verfügung stellen.
- Es ist uns wichtig, dem Kind Gemeinschaft und Zusammenhalt als positives Lebenselement erfahren zu lassen.
- Wir sensibilisieren Ihr Kind für die Schönheiten und Wunder in der Natur und sind ihm Vorbild im Umgang mit Gottes Schöpfung. Außerdem erzählen wir biblische Geschichten, lernen Gebete und Lieder und sprechen von Gott in ganz alltäglichen Lebenssituationen.
- Höhepunkte in unserem Kindergarten sind Feste und Feiern sowohl in der eigenen Gruppe, als auch darüber hinaus mit Eltern, Geschwistern, Großeltern, Bekannten und Freunden. Feste prägen und bereichern unser Miteinander.

3. Geschichte der Kinderwelt St. Michael

Im Jahr 1952 wurde von den *Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz* der erste Kindergarten in Binabiburg gegründet. Das einzige Gruppenzimmer befand sich damals in einem kleinen Raum, im Wohnhaus der Schwestern. Schon kurz darauf wurde dieses Zimmer jedoch für die Schülerinnen des Grundlehrgangs für Hauswirtschaft benötigt.

Als Notlösung für den Kindergarten bot sich nun im Februar 1954 die Kegelbahn der Brauerei Schandl neben der Hauptstraße an. Im Mai 1954 wurde dann der Grundstein für den neuen Kindergarten, im Heim St. Michael, gelegt. Im Jahre 1967 wurde dieser Kindergarten wegen des Neubaus eines Internates abgerissen und der jetzige Kindergarten im anschließenden Garten an der Ostseite, in größerer Entfernung von der Bundesstraße, errichtet. Am 4. März 1968 öffnete unsere heutige Einrichtung in der Görresstraße 3 ihre Pforten.

Die Kinder kamen vom Ort Binabiburg selbst, aus den umliegenden Ortschaften, sowie der Stadt Vilsbiburg. Am Morgen wurden sie mit dem Bus nach Binabiburg gebracht. Zur damaligen Zeit waren im Kindergarten zwei Gruppen ganztags untergebracht und für die Kinder gab es bereits eine Mittagsverpflegung. 1984 wurde diese mangels Bedarfs eingestellt. Ende der 70er Jahre errichtete die Stadt Vilsbiburg ihren eigenen Kindergarten.

Unser Kindergarten St. Michael befindet sich am Ortsende von Binabiburg. Er liegt abseits von der Hauptstraße und bietet somit die Voraussetzung für eine lärmarme Umgebung. Dies wirkt sich positiv auf die gesamte Einrichtung aus.

Heute erstreckt sich unser Einzugsgebiet hauptsächlich auf die Ortschaften Binabiburg, Aich und die umliegend kleineren Orte. Die meisten Kinder werden von den Eltern selbst oder durch Fahrgemeinschaften zur Einrichtung gebracht.

Im September 2003 wurden die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz aus Binabiburg abgezogen. Aus diesem Grund sah sich die Gemeinde Bodenkirchen veranlasst, den Kindergarten St. Michael zu übernehmen. Seit dem 1. September 2003 ist der Kindergarten nun eine Einrichtung unter der Trägerschaft der Gemeinde Bodenkirchen. Für die Leitung der Amtsgeschäfte war dabei bis Ende April 2008 Bürgermeister Helmut Wimmer verantwortlich. Seit dem 1. Mai 2008 hat nun Bürgermeisterin Monika Maier die pflichtbewusste Aufgabe, sich zum Wohle der Kinder einzusetzen.

Im April 2008 entschied sich der Gemeinderat der Gemeinde Bodenkirchen den Kindergarten um eine Kinderkrippe zu erweitern. Den ersten Planungen entsprechend sollte das bestehende Gebäude aufgestockt werden, um im Obergeschoss Räumlichkeiten für die Betreuung von Kindern von 0 – 3 Jahren zu schaffen. Im Juni 2008 entschied sich dann der neugewählte Gemeinderat nach vielen Gesprächen und neuen Erkenntnissen für einen ebenerdigen Anbau an den Kindergarten.

Am 4. Mai 2009 konnten die ersten Kinder die neuerrichtete Kinderkrippe in Betrieb nehmen. Mit dieser neuen Einrichtung ist nun die Kleinkinderbetreuung von 1 – 6 Jahren in der Gemeinde Bodenkirchen gesichert.

Im Frühjahr 2010 wurde das in die Jahre gekommene Kindergartengebäude mit finanziellen Mitteln aus dem Konjunkturpaket II generalsaniert. Diese Sanierung fand mit der Einweihung am 28. Mai 2011 sein Ende.

Die gesamte Einrichtung trägt jetzt den Namen „Kinderwelt St. Michael“.

Im September 2019 wurde der Kindergarten mit einer Containeranlage um 1 Gruppe erweitert. Diese Gruppe galt als einjährige Übergangslösung, bis der Neubau des Kindergartens in Bodenkirchen fertig gestellt ist. Allerdings zeichnete sich bald ab, dass trotz der neuen Einrichtung in Bodenkirchen, die Kindergartenplätze in Binabiburg zukünftig nicht ausreichen werden. So beschloss der Gemeinderat erst einmal den Container, das Spatzennest weiter zu nutzen und Anfang 2023 begann man mit dem Abriss der Gartenhalle und dem Neubau der 3. Kindergartengruppe mit Nebenraum, Küche und Speisraum für die Mittagsbetreuung.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Unsere gesetzlich definierte Grundlage

Die Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AV BayKiBiG) beschreibt im 1. Abschnitt folgende Grundsätze für die individuelle Förderung.

§ 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung

- (1) Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.
- (2) Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Es begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf.
- (3) Kinder mit und ohne (drohende) Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.
- (4) Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, soziale Integration zu fördern und Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität als Mädchen und Buben zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinzuwirken.
- (5) Das pädagogische Personal arbeitet bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung verantwortlichen Eltern und dem Elternbeirat zusammen und informiert die Eltern in regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung des Kindes.

**Vermittlung und Förderung von
Entwicklungs-
und Bildungschancen**

**Hilfestellung in
Erziehungsfragen**

**Unterstützung der
familiären Erziehung**

**Entwicklungsmängel
ausgleichen**

WIR

**Übergänge begleiten
und erleichtern**

**Vermittlung einer
Ganzheitlichen Erziehung**

**Förderung der
Persönlichkeit und
Vermittlung eines
christlichen
Menschenbildes**

**Orientierung an der
aktuellen Lebenssituation
der Kinder**

4.2 Gebäude / Raumangebot:

Die Raumaufteilung:

Im gemeinsamen Eingangsbereich finden die Eltern ausführliche Informationen zum Einrichtungsalltag, Angebote von anderen Institutionen und sie haben die Möglichkeit gegenseitige Informationen auszutauschen.

Nach rechts erschließt sich der Krippenbereich, im linken Flügel ist der Kindergarten untergebracht.

Im Erdgeschoss, Teilbereich Kindergarten, befinden sich:



- Eingangsbereich mit Informationen für Eltern
- 1 Büroraum
- 2 Gruppenräume
- Spielecke im Flurbereich
- Garderobe
- Nebenraum- Mittagessen
- 1 Turn- und Bewegungsraum
- 1 Spielhalle mit Zugang zum Außenbereich, einschließlich Aufbewahrung von Spielgeräten und Zugang zum Spatzennest

- 1 Materialraum
- 1 Teeküche
- 1 Behinderten – WC
- Waschraum mit Toiletten und Dusche für die Kinder

Seit September 2019 befindet sich im Garten des Kindergartens eine Containeranlage, in der unser Spatzennest Platz findet. Dazu gehören

- 1 Gruppenraum
- 1 Nebenraum
- Garderobe
- Küche
- 1 WC mit Wickelbereich

Im Kellerbereich stehen zur Verfügung

- 2 Materialräume
- 3 Abstellräume
- Heizungsraum



Die Beschreibung einzelner Räume:

Die **Gruppenräume** sind in mehrere sinnvoll platzierte Funktionsbereiche unterteilt, die genügend Platz und Ausstattung für die jeweiligen Aktivitäten bieten. Es gibt hier viele Möglichkeiten, um in Kontakt mit Gleichaltrigen zu kommen, aber auch eine Bindung an eine Bezugsperson herzustellen. Die Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe gibt dem Kind das Gefühl der Geborgenheit, der Sicherheit, der Verlässlichkeit und der Klarheit. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, gruppenübergreifend, Spielgemeinschaften und Freundschaften zu knüpfen. Sie lernen, sich in Toleranz, Rücksichtnahme und Hilfestellung gegenüber anderen zu üben.

Turn- und Bewegungsraum: In der Bewegung erobern Kinder ihre Umwelt, lernen Gefahren erkennen und einschätzen, ihren Körper wahrzunehmen und Bewegungsabläufe bewusst zu steuern. Elementare Bewegungsbedürfnisse werden hier befriedigt. Derzeit wird hierzu der Ausweichraum in benachbartem ehemaligem Klostergebäude genutzt. Der eigentliche Turn- und Bewegungsraum wird aktuell als Gruppenraum verwendet.



Regenbogenzimmer:

Diesen Raum nutzen wir am Vormittag zur Kleingruppenarbeit und zur intensiven Arbeit mit den Vorschulkindern.

Die Mittagskinder genießen dort dann das frisch gelieferte Essen.

In unserer **kleinen Teeküche** werden täglich Getränke für die Kinder vorbereitet. Es bietet sich hier für die Kinder auch die Möglichkeit, kleinere Gerichte unter Anleitung selbst vorzubereiten oder zu kochen.



Im **Sanitärraum** befinden sich vier Toiletten, eine Duschkabine und vier Handwaschbecken. Dieser Bereich wird von den Kindern selbständig genutzt.

Außerdem befindet sich dort ein Wickeltisch.

Außenanlagen:

Im Gartenbereich stehen zur Verfügung:

- 1 großer Sandkasten
- 1 Wackelbrücke
- 1 Standwippe
- 1 Rutschbahn
- 1 Schaukel
- 1 Spielhaus
- 1 Klettergerüst
- 2 Fußballtore
- 1 Schlittenberg



Als Lebens- und Erfahrungsraum steht den Kindern der gesamte Garten zur Verfügung. Seine Gestaltung ist vielfältig, ansprechend und anregend. Der Gartenbereich ist naturnah gestaltet und erlaubt uns den regelmäßigen Aufenthalt im Freien.

Um auch im Außenbereich mehr Platz zu schaffen wurde im September 2019 ein weiterer Spielbereich geschaffen. Dort befinden sich

- 1 großes Spinnennetz zum Klettern
- 1 Klettergerüst

Der große Freispielbereich, die vorhandenen Spielfahrzeuge und sonstigen Spielmaterialien bieten den Kinder vielfältige Möglichkeit zur Bewegungsentfaltung und zum kreativem Spiel. Ein Sonnensegel, eine Markise und das Grün mehrerer Bäume bieten den Kindern den nötigen Sonnenschutz. Bei kurzem Regen kann die Spielhalle als Unterschlupf genutzt werden.

Kinderkrippe

Im Rahmen unserer einrichtungsübergreifenden Arbeit finden gelegentlich Besuche in der Kinderkrippe statt.



4.3 Gruppen / Personal:

Allgemeine Informationen:

Zurzeit bietet der Kindergarten Platz für 75 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, die in 3 Gruppen eingeteilt werden.

In der Kinderkrippe können 28 Kinder von 1 – 3 Jahren betreut werden.

Die Einrichtung ist Mo.-Fr. von 7.00 - 16.00 Uhr geöffnet. In dieser Zeit haben die Eltern die Möglichkeit eine Betreuungszeit von 4 ½ Stunden, 5 Stunden, 5 ½ Stunden oder 6 Stunden für ihr Kind zu wählen. Die Vormittagsbetreuung findet durchgehend von Montag bis Freitag statt. Bei Bedarf kann die Buchungszeit entsprechend verlängert werden. Die Nachmittagsbetreuung kann individuell täglich unterschiedlich gebucht werden.

In der Kernzeit von 8.00 Uhr – 12.00 Uhr ist keine Bring- und Abholzeit enthalten.

Um den Kindern, die auch am Nachmittag den Kindergarten besuchen, eine sinnvolle Ruhepause zu gewähren, können die Kinder von 13.00 bis 14.00 Uhr nicht abgeholt werden.

An 30 Tagen im Jahr ist die Einrichtung geschlossen. Die Schließtage orientieren sich an den Schulferien. Eine Ferienordnung wird am Anfang des Kindergartenjahres im Elternbrief bekannt gegeben.

Wir bieten ein Mittagessen an. Für Kinder, die länger als 6 Stunden gebucht haben ist es verpflichtend. Dies wird uns täglich frisch geliefert. Die Abrechnung hierzu wird von Kitafino übernommen. Der Beitrag berechnet sich 4,20 Euro fürs Essen und 0,30 Euro für die Bearbeitung.

Der Kindergartenbeitrag wird, je nach Buchungszeit, in 12 Monatsbeiträgen erhoben. Für alle Kinder wird ein Staatszuschuss in Höhe von monatlich 100 Euro gewährt. Für den Besuch der Einrichtung sind folgende Beiträge zu entrichten.

<input type="radio"/>	4 – 5 Stunden	91 €
<input type="radio"/>	5 – 6 Stunden	99 €
<input type="radio"/>	6 – 7 Stunden	107 €
<input type="radio"/>	7 – 8 Stunden	115 €
<input type="radio"/>	8 – 9 Stunden	123 €

Personal:

Im Kindergarten St. Michael arbeiten ausgebildete Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. Die Mitarbeiterinnen verstehen sich als ständig Lernende in der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Sie sind gleichwertige Teammitglieder und respektieren verschiedene Verantwortlichkeiten. Ihr Einsatz gilt der gesamten Einrichtung. Sie begegnen sich ehrlich, hören einander zu, sprechen miteinander und verhalten sich solidarisch.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit, Gemeinsamkeit und gemeinschaftliches Arbeiten fließen in die individuelle, eigenständige persönliche Arbeit des einzelnen Teammitgliedes ein.

Eine wöchentliche Teambesprechung verstärkt den gegenseitigen Austausch. Zusätzlich steht jeder Gruppe wöchentlich eine interne einstündige Besprechungszeit zur Verfügung und ca. alle 4 Wochen findet eine einrichtungsübergreifende Gesamtteamsitzung statt.

Inhalte der Teamsitzungen sind zum Beispiel:

- Planung der pädagogischen Arbeit
- Organisationen: Arbeitsabläufe, Terminplanung, Festausarbeitungen und Vorbereitungen usw.
- Fallbesprechungen und fachliche Diskussionen zu aktuellen pädagogischen Themen und Problematiken
- gemeinsame Praxisreflexion, Dokumentation und Evaluation (Verbesserungsvorschläge)
- Austausch von Fortbildungsinhalten

Den Teammitgliedern stehen der BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung), Fachbücher und Fachzeitschriften zur Verfügung. Sie nehmen regelmäßig an Fortbildungen und bei Bedarf an Supervision teil.

Darüber hinaus werden 3 Raumpflegerinnen beschäftigt, die Aufgaben des Hausmeisters übernehmen die Arbeiter des Bauhofs der Gemeinde Bodenkirchen.

Außerdem bilden wir in unserer Einrichtung **Praktikanten/innen** der Kinderpflegeschule, der Fachakademie für Sozialpädagogik (FAKS) und der Fachoberschule (FOS) aus.

Jährlich hospitieren bei uns Schüler der angrenzenden Schulen.

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1 Das Bild vom Kind

Sofort nach der Geburt beginnt das Kind seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Es gestaltet seine Bildung aktiv mit und übernimmt dabei entwicklungsangemessene Verantwortung. Jeder Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin ausgelegt. Bereits kleine Kinder sind aktive Mitgestalter ihres Verstehens und können ihre Bedürfnisse äußern. Sie wollen von sich aus lernen. Ihre Neugierde, ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis. Sie lernen mit Begeisterung, bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Lerneifer, Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind sehr ausgeprägt. Sie haben viele Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen.

Im Bildungsgeschehen nimmt das Kind eine aktive Gestalter Rolle bei seinen Lernprozessen ein. Jedes Kind zeigt seine Persönlichkeit und Individualität. Es hat Besonderheiten, wie Temperament, Stärken, Anlagen, Bedingungen des Aufwachsens, Eigenaktivitäten und Entwicklungstempo, die die Entwicklung beeinflussen

5.2 Rolle der Fachkraft

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem Kinder und Eltern aktiv beteiligt sind.“ (BEP)

Das bedeutet für uns, wir sind Ansprechpartner und Bezugspersonen für die Kinder in unserer Kinderwelt. Sie können mit ihren Fragen und Wünschen zu uns kommen, wir begleiten Konfliktsituationen und finden mit den Kindern gemeinsam Lösungen.

Wir begleiten die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und bieten gezielt Aktionen und Aktivitäten an, die dem jeweiligen Stand des Kindes entsprechen.

Ebenso greifen wir auch Ideen und Vorschläge der Kinder auf und versuchen diese so weit wie möglich umzusetzen.

Wir sind aber auch Spielpartner und Vorbild, das heißt, wir bringen z.B. Spielprozesse in Gang und zeigen im Umgang mit Kolleginnen und Eltern Verhaltensweisen auf, an denen sich die Kinder orientieren können.

Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Individualität unterstützen. In unserer Kinderwelt soll sich jedes Kind als Person angenommen, sich in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung wohl fühlen und sich sicher und eigenständig bewegen können.

5.3 Bildungsverständnis



Basiskompetenzen

Der Erwerb und die Stärkung von Basiskompetenzen im Elementarbereich sowie die Weitergabe von Allgemeinwissen und von Werthaltungen sind unsere oberste Zielsetzung. Den Kindern soll das Zurechtkommen im Alltag erleichtert und das selbständige Lösen von Problemen ermöglicht werden. Ein gewisses Grundverständnis sowie die Fähigkeit Eigenverantwortung zu übernehmen wird vermittelt. Diese Kompetenzen werden nicht isoliert erworben, sondern stehen immer im Kontext mit den aktuellen Situationen der behandelten Themen und dem sozialen Austausch untereinander.

„Meine Welt, Deine Welt, Kinderwelt!“

Personale Kompetenzen

- > Selbstwahrnehmung
- > Motivationale Kompetenzen
- > Kognitive Kompetenzen
- > Physische Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen; es entsteht, indem sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Den Kindern werden ausreichende Gelegenheiten gegeben, die es ihnen ermöglichen, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein. Die pädagogischen Fachkräfte tragen dazu bei, dass das Kind positive Selbstkonzepte entwickelt, indem sie differenzierte, positive Rückmeldungen für Leistungen geben, aktiv zuhören, die Gefühle des Kindes verbalisieren und dem Kind ermöglichen, seine Leistungsfähigkeit zu verbessern.

Naturwissenschaftliche Hintergründe erschließen

Naturwissenschaftliche Hintergründe müssen erschlossen und bearbeitet werden, um Einblicke zu bekommen und das Natur – und Umweltverständnis zu stärken. Durch verschiedene naturwissenschaftliche Experimente werden Vorgänge bewusst wahrgenommen und Zusammenhänge durchschaubar und begreifbar gemacht. Feste Gesetzmäßigkeiten werden erkannt und akzeptiert.

- Zahlenland: Kinder lernen Mengen, Zahlen und Formen spielerisch kennen
Erhalten Einsicht in geometrische Sachverhalte
und entdecken diese im Alltag wieder
- Messen von Temperatur
- Spielerischer Umgang mit Metermaß und Maßband

Beobachtungen machen lassen

Durch Beobachtungen werden eigene Veränderungen und Veränderungen der Natur und Umwelt bewusst wahrgenommen, Abläufe verstanden, Risiken erkannt und Lösungen für den Alltag gefunden. Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkenntnis-, Gedächtnis- und Denkprozesse.

- Orientierung an Raum und Zeit
Uhr, Kalender, Wochentage, Monate, Jahr
- Kurz- und langfristige Veränderungen in der Natur
Beobachten, vergleichen und beschreiben vom Wetter/ der Jahreszeiten
Waldtage, Spaziergänge
- Experimentieren mit verschiedenen Stoffen
Feste Körper, Flüssigkeiten, unterschiedliche Materialien
- Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt
Konstruieren mit Holz an der Werkbank
Experimentieren mit alten Elektrogeräten

Genügend Raum und Zeit zur Verfügung stellen

Die Kinder erwerben durch Zuschauen, Nachahmen und eigenes Tun zunehmend Kompetenzen. Dazu muss der passende Raum und genügend Zeit zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird den Kindern die Möglichkeit gegeben eigene Erfahrungen zu sammeln, durch gemeinsames aktives Handeln Veränderungen zu bewirken und Eigenverantwortung zu übernehmen.

- Der große Garten steht den Kindern fast täglich zur Verfügung
Eigene Kräfte ausprobieren und richtig einschätzen
Durch eigene Fortschritte wird das Selbstbewusstsein gestärkt
- Das Turnzimmer wird täglich im Freispiel genutzt
Motorische Fähigkeiten erproben
Individuelle Bewegungs- und Sinneserfahrung machen
Anleitende Bewegungstunden finden wöchentlich statt

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- > Soziale Kompetenzen
- > Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- > Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und demokratischen Teilhabe

Gemeinschaft erleben

In der Gemeinschaft haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind.

Das Personal hilft den Kindern dabei, indem sie sich offen und wertschätzend verhalten, neue Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen.

Bestimmte Entscheidungen (z.B. Faschingsthema) entscheiden die Kinder in einer demokratischen Abstimmung.

- Regenbogenzimmer

Wechselnde Spielangebote z.B. Mandala malen, Kaufladen...

Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken

Rückzugsmöglichkeit, um zur Ruhe zu kommen

Gespräche miteinander führen

Miteinander das Mittagessen einnehmen

- Vielfältige Erfahrungen im Gruppenzimmer

Täglich im Morgenkreis erzählen die Kinder was sie bewegt

Gespräche über Schwierigkeiten und Alltagsprobleme und gemeinsame Suche nach Lösungswegen.

Gemeinsames Singen und Musizieren

Gestaltung und Dekoration des Gruppenzimmers

Rollenspiele in der Puppenecke und in der Bauecke

Akzeptieren von Regeln und Grenzen im gemeinsamen Spiel

Lernmethodische Kompetenzen

-> Lernen, wie man lernt

„Der Mensch lernt nie aus“, und es gibt einen unbegrenzten Schatz an Wissen.

Die Fähigkeit sich selbst Wissen anzueignen ist daher von äußerst großer Bedeutung und ermöglicht dem Lernenden Eigentätigkeit und Selbstständigkeit.

Wissen ermöglicht Problemlösungen in Alltagssituationen und somit Alltagsbewältigung.

Lernmethodische Kompetenzen bauen auf vielen anderen Basiskompetenzen auf, wie z.B. Denkfähigkeit, Verantwortungsübernahme oder auch Werthaltungen und umfassen die Kompetenzbereiche:

- Erwerb von Wissen
- Anwendung von Wissen
- Wahrnehmung eigener Lernprozesse

In der Projektarbeit können sich jüngere und ältere Kinder mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen einbringen und in der kooperativen Auseinandersetzung mit den Aufgabenstellungen gegenseitig voneinander profitieren. Ein breit gefächertes Angebot ermöglicht auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Altersstufen gezielter und intensiver einzugehen. Deshalb sind altershomogene und altersgemischte Angebote in Kleingruppen von Vorteil.

Nach diesen Projekten wird mit den Kindern über ihre Eindrücke, Beobachtungen und Feststellungen gesprochen. Bestimmte Regelmäßigkeiten können herausgearbeitet werden.

- Waldtage zählen zum festen Bestandteil unsere pädagogischen Arbeit
 - Mit Gefahren eigenverantwortlich umgehen
 - Den Wald mit allen Sinnen entdecken
 - Lebensräume von Tieren beobachten
 - Für den Umgang und den Schutz der Natur sensibilisieren
- Verschiedene Projekt nach Interesse der Kinder, z.B.:
 - Vom Korn zum Brot
 - Mittelalter
 - Feuerwehr und Polizei

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

-> Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz meint eine psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber belastenden Lebensumständen wie z. B. Verlust eines geliebten Menschen. Resilienz bündelt jene Schutzfaktoren, die es ermöglichen schwierige Lebenssituationen in positiver Weise zu bewältigen.

Dabei unterscheidet man zwischen personalen und sozialen Ressourcen.

Unter personalen Ressourcen versteht man z. B. eine hohe Problemlösefähigkeit des Kindes, hohes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen, positives Denken, Selbstwirksamkeitsüberzeugung und eine optimistische Lebenseinstellung.

Die sozialen Ressourcen sind maßgebend dafür, ob sich Kinder zu resilienten Persönlichkeiten entwickeln. Dazu zählen unter anderem eine sichere Bindungen und positive Beziehungen zu seinen Bezugspersonen, positive Rollenmodelle und positive Kontakte zu Gleichaltrigen.

Um diese Fähigkeiten ausbilden zu können, ist es uns wichtig den Kindern ein offenes und wertschätzendes Klima zu ermöglichen. Wir zeigen einen demokratischen Erziehungsstil d. h. emotional positiv, feinfühlig, unterstützend aber auch strukturierend. Dabei ist auch die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten wichtig, um zum Wohle des Kindes an einem Strang ziehen zu können.

Zudem ermöglichen wir den Kindern Lernprozesse, die sie fordern aber nicht überfordern. Durch positives Bewältigen von Lernprozessen z. B. Konflikten werden das Selbstvertrauen und die Problemlösefähigkeit des Kindes gestärkt.

Dies sind wichtige Voraussetzungen, um mit belastenden Situationen und Veränderungen umgehen zu können und resilient zu sein.

Das Spiel:

In § 14 Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz wird formuliert:

- (1) Das pädagogische Personal hat die Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Kinder die Bildungs- und Erziehungsziele vor allem durch angeleitetes und freies Spiel erreichen. Hierzu gehören insbesondere sinnliche Anregungen und Bewegungen, Begegnungen mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur, der darstellenden Kunst und der Musik, Experimente und der Vergleich und die Zählung von Objekten, umweltbezogenes Handeln und die Heranführung an unterschiedliche Materialien und Werkzeuge für die gestalterische Formgebung.

Die Erzieherinnen fördern das kindliche Spiel, indem sie:

- Bedingungen schaffen, die ein intensives Spiel zulassen,
- ansprechende, kindgerechte Räume gestalten, die Sicherheit geben und das Wohlbefinden fördern,
- passive und aktive Spielpartner der Kinder sind,
- Spielideen der Kinder unterstützen,
- dem Kind genügend Zeit zum Spielen lassen,
- geeignetes Spiel- und Beschäftigungsmaterial bereitstellen



Physische und Psychische Grundbedürfnisse des Kindes

Darunter versteht man Bedürfnisse, deren Befriedigung Voraussetzung für das körperliche und seelische Wohlbefinden sind. Wenn die Signale des Kindes beachtet und richtig gedeutet werden, kann es sich entfalten und altersentsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten ausbauen. Dabei ist es wichtig die Grundbedürfnisse nicht isoliert voneinander zu betrachten, sondern eine Balance herzustellen.

Psychische Grundbedürfnisse

Kinder haben das Bedürfnis nach Zugehörigkeit und sozialer Eingebundenheit. Dazu zählt, dass sich das Kind gemocht und von anderen verstanden fühlt.

Im Morgenkreis wird durch immer wiederkehrende Rituale die Gruppenzusammenghörigkeit gestärkt. So wird bei der Anwesenheitsliste jedes Kind namentlich erwähnt, die fehlenden Kinder aufgezählt und wir geben uns zum Beispiel zum Abschluss des Morgenkreises die Hände, um uns einen schönen Tag zu wünschen.

Durch hohes Einfühlungsvermögen der Erzieherin fühlt sich das Kind in seiner Persönlichkeit wertgeschätzt. Es lernt, dass seine Bedürfnisse gesehen und respektiert werden und kann selber Empathie zeigen. Dies ist wichtig um sich in der Gruppe zurecht zu finden und positive Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen zu können.

Ein weiteres Bedürfnis ist das Autonomieerleben. Ein Kind möchte sich als Verursacher seiner Handlungen sehen und selber bestimmen können was es tut. Durch die teiloffene Arbeit gibt es für die Kinder viele Chancen ihren Tag selber mitzugestalten z. B. indem sie sich im Morgenkreis in verschiedene Spielbereiche einteilen können. Sie entscheiden dabei nach eigenem Interesse, in welcher Gruppe sie gehen möchten und wie lang sie in dem jeweiligen Spielbereich bleiben wollen. Auch die gleitende Brotzeit fordert das Kind in seiner Eigenständigkeit. Es kann bestimmen, wann es Brotzeit macht, mit wem und wie lange.

Zudem erlernen die Kinder die Kompetenz, Aufgaben aus eigener Kraft zu bewältigen. Diese Erfahrung macht das Kind z. B. wenn es seinen Brotzeitplatz selbstständig deckt. Am Anfang bedarf es vielleicht der Hilfe einer Erzieherin oder eines anderen Kindergartenkindes, damit man weiß, wo welche Teller und Gläser stehen oder wo ich meinen Müll wegwerfe. Doch schon nach kurzer Zeit bestehen die Kinder ihr Können zu zeigen und sind stolz auf die täglichen Herausforderungen, die sie meistern.

Physische Grundbedürfnisse

Dazu zählt zum einen die Basisversorgung wie z. B. ausgewogene Ernährung und Trinken. Dies wird durch Projekte wie der Ernährungspyramide vertieft, um den Kindern eine positive Einstellung zur Ernährung zu vermitteln. Auch im Einbezug des Schulfruchtprogramms, bei dem wir wöchentlich durch die Höhenberger Biokiste mit unterschiedlichstem Obst und Gemüse beliefert werden, verdeutlichen wir den Kinder einen selbstverständlichen Umgang mit gesunden Lebensmitteln.

Auch der Punkt der Körperhygiene fällt unter dieses Bedürfnis. Feste Punkte im Kindergarten-Tagesablauf sind z. B. vor und nach dem Mittagessen Hände waschen.

Unser großer eingewachsener Garten und der Turnraum laden die Kinder zum Bewegen und Ausleben ihrer körperlichen Fähigkeiten ein. Auch die Turneinheiten werden auf die Bedürfnisse des Kindes und deren Ist- Stand abgestimmt.

Als Ausgleich für den anstrengenden Kindergarten tag braucht ein Kind regelmäßige Ruhe- und Schlafensphasen. Dabei hilft am Vormittag das Betrachten von Bilderbüchern um eine Rückzugsmöglichkeit für die Kinder zu schaffen. Durch die körperliche Nähe zu seinen Bezugspersonen z. B. auf dem Schoß der Erzieherin erfährt das Kind Geborgenheit, die Anspannungen im Körper lösen kann.

Eine „Stille Zeit“ von 13-14 Uhr ermöglicht den Kindern eine Pause, in der sie ungestört ihren Vormittag reflektieren und zur Ruhe finden können. Gerade für Kinder, die den ganzen Tag in der Einrichtung verbringen, ist diese Zeit der Stille eine Möglichkeit neue Kraft für den restlichen Tag zu tanken. Dazu führen wir Einheitendurch, die individuell auf die Kinder abgestimmt sind. Elemente der Stille Zeit sind z. B. die Klangschaale, verschiedene Traumlichter, Entspannungstechniken, Vorlesegeschichten, Legearbeiten oder Massagen.

Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion ist keine reine Faktenvermittlung, sondern es werden in der Interaktion Kind – Erwachsener Ideen und Theorien aufgegriffen und in Frage gestellt.

In Aktion treten mit anderen steht im Vordergrund und so werden gemeinsam Probleme diskutiert und Lösungen gefunden.

In ko-konstruktiver Zusammenarbeit, also von pädagogischen Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert, fördern wir diese in geistiger, sprachlicher und sozialer Entwicklung. Das beinhaltet eine lernende Gemeinschaft von Kinder und Erwachsenen und funktioniert interaktiv. Dabei ist entscheidend, dass das Kind und seine Umwelt aktiv sind.

Wertschätzung ist die Grundlage von ko-konstruktiven Bildungsprozessen, dabei sehen wir unsere Aufgaben im Folgenden:

- Ideen der Kinder ernst nehmen und wertschätzen
- Gedanken der Kinder verstehen lernen
- In sich schlüssige Theorien hinterfragen dürfen
- Fehler als wichtigen Teil des Lernprozesses verstehen
- Jeder hat wichtige Ideen und Gedanken, die er einbringen darf.

GEMEINSAM werden wir erlernen!

Partizipation

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen.“
(BEP, S 389)

Der Partizipation hat ihre Wurzeln in der dialogischen Grundhaltung. Dies ist die Bereitschaft und Fähigkeit, in einen offenen Dialog mit Kindern einzutreten.

Es bedeutet:

- davon überzeugt zu sein, dass jedes Kind etwas zu sagen hat,
- interessiert und neugierig auf die Beiträge der Kinder zu sein,
- ihnen fragend und nicht wissend zu begegnen
- und ihre Beiträge ernst zu nehmen.

Partizipation mit Kindern heißt für uns nicht, dass die Kinder alle Entscheidungen treffen, sondern dass sie sich aktiv an der Gestaltung des Alltags beteiligen. Für bestimmte Aufgaben übernehmen sie selbst, mit unserer Begleitung, die Verantwortung.

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander:

Die Kinder überlegen gemeinsam im Kreis, welche Regeln für den Kindergartenalltag wichtig sind, so dass diese für sie verständlich und umsetzbar sind.

Auch der Alltag wird reflektiert: Was war gut?/ Womit war ich heute nicht zufrieden? Was könnte man ändern. Jedes Kind kann und darf hierbei seine Meinung zu bestimmten Themen äußern und wird somit ermutigt die eigenen Bedürfnisse in Worte zu fassen.

Jedes Kind entscheidet eigenständig über Spielpartner, -dauer und -material. Sie lernen somit auch Kompromisse einzugehen, und gemeinsam Lösungen zu finden.

5.4 Bildungsbereiche

In den nun aufgeführten Bereichen werden den Kindern Basiskompetenzen vermittelt.
Diese sind:

Soziale, ethische und religiöse Bildung und Erziehung:

Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertsystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Sprachliche Bildung und Förderung

Die Kinder lernen sich angemessen in deutscher Sprache auszudrücken und längeren Erzählungen folgen zu können. Sie erweitern ihren Wortschatz und Satzbau ebenso wie sie Begriffs- und Lautbildungen verfeinern. Geschichten können somit zusammenhängend erzählt und Spielaktivitäten verbalisiert werden.

Dazu lernen wir mit den Kindern Verse und Lieder, betrachten Bilderbücher und erzählen Märchen oder Geschichten. Beim täglichen Begrüßungskreis geben wir den Kindern die Möglichkeit über ihre Empfindungen, Erlebnisse und Aktivitäten frei zu erzählen. Außerdem wird der bayerische Dialekt gefördert.

Die Schulanfänger beteiligen sich am Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“. Dabei werden sie durch Sprachspiele auf den Erwerb der Schriftsprache vorbereitet.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Die Vorschulkinder bekommen in regelmäßig eine Monatsaufgabe gestellt. Dabei sollen sie selbstverantwortlich die gestellte Aufgabe erledigen. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder viele verschiedene Gestaltungstechniken kennenlernen.

Musikalische Bildung und Erziehung

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, Musizieren mit Orff-Instrumenten und Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen. Mit Neugier und mit Experimentierfreude setzt es sich mit den unterschiedlichen musikalischen Werten wie Tönen, Tempo oder Rhythmus auseinander. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit seine Gefühle auszudrücken.

Bewegungserziehung und –förderung, Sport

Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeiten sowie sein Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt. Die Kinder erhalten im pädagogischen Tagesangebot ausreichend Gelegenheit, ihre motorischen Fähigkeiten selbstständig zu erproben und zu vertiefen. Gleichzeitig fördern wir sie durch gezielte Angebote, z. B. regelmäßiges Turnen, Besuch des Spielplatzes, Rhythmik ect.

Gesundheitserziehung

Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten. Die erste Woche im Monat ist immer Obst- und Gemüsewoche. Jedes Kind darf ein Obst bzw. ein Gemüse mitbringen, dass in der Gruppe besprochen und gemeinsam gegessen wird.

Mathematische Bildung

Im Einrichtungsalltag sind mathematische Inhalte in vielen herkömmlichen Angeboten enthalten wie z.B. Finger-, Tisch-, Würfel- und Gemeinschaftsspielen, sowie in Reimen und Abzählversen, Liedern und rhythmische Spielangeboten.

Darüber hinaus sind gezielte Lernangebote wichtig, in denen Kinder „mathematische“ Denk- und Handlungsweisen erproben und einüben können. Die Vorschulkinder erleben dies ab Februar intensiv und durch aktives Tun einmal wöchentlich im „Zahlenland“.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Wir werden Kinder für komplexe Wissensgebiete wie Naturwissenschaften und Technik begeistern und ihnen kindgerechte Zugänge und Möglichkeiten der Auseinandersetzung zu eröffnen. Im Vordergrund stehen nicht der Erwerb von Wissen, sondern die Entwicklung von nachhaltigem Interesse an diesen Themen und der Erwerb von lernmethodischer Kompetenz. Dies erreichen wir durch das Bereitstellen geeigneter Spielmaterialien, wie z. B. Magnetkugeln- und Würfel, Bausteine, verschiedene Sanduhren, Waage ect. Außerdem zeigen wir ihnen Experimentiermöglichkeiten auf.

Umweltbildung und –erziehung

Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzbar wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten. Dies üben wir unter anderem bei Spaziergängen, bei den Waldtagen und bei Ausflügen.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Im Verlauf seines Heranwachsens lernt das Kind, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten, sie als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen und sie kritisch, in sozialer und ethischer Verantwortung zu reflektieren.

5.5 Lernen mit Portfolio

Die Portfolioarbeit ist ein wichtiger Baustein, bei dem die Entwicklung und das Lernen des Kindes die pädagogische Arbeit unterstützt. Die Pädagogen gehen davon aus, dass Kinder kompetent, aktiv, neugierig und voller Lust zu Lernen sind.

Portfolio ist eine Arbeitsweise, die dem Kind das eigene Lernen bewusst machen soll. Das Lernen wird durch die Sammlung gezielter Dokumente sichtbar gemacht, die die Entwicklung aufzeigen. In diese Sammlung kommen nur die wichtigsten Ereignisse für das Kind, die sogenannten Goldstücke.

Durch die Portfoliomethode wird das Selbstvertrauen des Kindes gestärkt, da nur positive Lernprozesse gesammelt werden. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich ihren eigenen Portfolio- Ordner anzusehen, und bestimmen eigenständig, ob bzw. wer Zuschauer sein darf.

5.6 „Teil-offene Kindergartenarbeit“:

Bei uns im Kindergarten St. Michael wird die teil-offene Kindergartenarbeit praktiziert. Dies bedeutet, jedes Kind hat seine Stammgruppe und während der Freispielzeit können die Kinder die Räumlichkeiten individuell und vielfältig nutzen. Es werden außerdem gruppenübergreifende Projekte angeboten.

Freiräume werden geschaffen, die die Entscheidungsfähigkeit der Kinder anregen. Dadurch entwickeln die Kinder zunehmend Selbstständigkeit und eine eigenverantwortliche Persönlichkeit. Die Verlagerung einzelner Spielbereiche in Nebenräume und Flur ermöglicht eine Senkung des Geräuschpegels. In einer lärmarmen Umgebung kann sich eine entspannte, beruhigende und wohltuende Atmosphäre entwickeln, die sich positiv auf das Zusammenleben auswirkt.

Ziele der Teil-offenen Kindergartenarbeit:

- Spielmöglichkeiten werden erweitert.
- Einrichtungsübergreifendes Arbeiten ermöglicht den Kindern, die anderen Gruppen zu besuchen und auch dort Freundschaften zu pflegen.
- Die Kinder haben während der Kindergartenzeit die Möglichkeit, sich in Haus und Garten mit bestimmten Regelabsprachen frei zu bewegen.

Die teil-offene Kindergartenarbeit macht die Anwesenheit einer Erzieherin nicht permanent notwendig. Dabei werden jedoch mit gegenseitigen Absprachen Regeln aufgestellt, die für alle Kinder und Mitarbeiterinnen gelten.

5.7 Alltag im Kindergarten

Tagesablauf

Zwischen 7.00 und 8.00 Uhr werden die Kinder in unsere Einrichtung gebracht. Die Eltern begleiten ihr Kind bis zur Gruppenzimmertüre und warten bis es vom Personal empfangen und persönlich begrüßt wird. Um 8.00 Uhr beginnen wir gemeinsam mit einem Morgenkreis. Danach haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten zu spielen.

Während dieser Zeit (ca. 8.30 – 10.30 Uhr) können die Kinder auch Brotzeit machen. Wir sprechen hier von einem gleitenden Frühstück, das im Gruppenzimmer stattfindet. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine nahrhafte und gesunde Ernährung. Getränke werden den Kindern von uns zur Verfügung gestellt. Die Vermittlung einer Essenskultur ist für uns Erzieherinnen hierbei sehr wichtig. Der Brotzeitplatz wird von jedem Kind selbst gedeckt und sauber gehalten. Wir tragen zusammen mit den Kindern Sorge dafür, dass auch das nachfolgende Kind einen sauberen Platz vorfindet. Täglich gibt es im Rahmen des Bayerischen Schulfruchtprogramms frisches Obst und Gemüse von der Höhenberger Biokiste.

Um den Gemeinschafts- und Festcharakter noch besser hervorzuheben, bildet bei Festen und Feiern das gemeinsame Essen einen Höhepunkt.

Zum Ende der Spielzeit wird von allen Kindern gemeinsam aufgeräumt. Individuell verschieden folgt danach ein gezieltes Angebot einer Betreuerin im Gruppenzimmer, Turnraum oder Nebenraum.

Bei fast jedem Wetter nutzen wir zum Ausklang des Vormittages unseren schönen, großen Garten.

Um 11.30 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen der dafür angemeldeten Kinder statt. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder meistens in den Garten zum Spielen.

Von 12.00 Uhr – 13.00 Uhr wird ein Großteil der Kinder abgeholt. Für die Kinder die länger im Kindergarten sind findet ab 13.00 eine Ruhezeit statt. Hier bekommt jedes Kind sein eigenes Bett und eine Decke. Von zu Hause bringt jedes Kind ein Kissen mit. Es wird eine Geschichte vorgelesen und anschließend die Tonie-Box oder der CD-Player eingeschaltet. Damit die Kinder nicht gestört werden, herrscht während der Ruhezeit Abholpause.

Von 14.00 – 16.00 Uhr dürfen die Kinder noch einmal frei spielen oder sich im Garten austoben. In dieser Zeit können die Kinder ganz individuell abgeholt werden.

Freispiel:



Nach dem Begrüßungskreis findet das sogenannte Freispiel statt. Diese Freispielzeit nimmt in unserer Einrichtung etwa 2/3 des Tagesablaufs ein. Freispiel bezeichnet diejenigen Aktivitäten der Kinder, bei denen sie sich allein oder mit Anderen intensiv beschäftigen und sich dabei durch Eigentätigkeit selbst bilden. Eine anregungsreiche und vielfältige Umgebung trägt dazu bei, dass Kinder zu selbständigem Tun motiviert werden.

Die Kinder lernen im Freispiel:

- zunehmend selbständig und ausdauernd zu spielen,
- Spielprozesse eigenständig zu entwickeln und umzusetzen,
- Spielpartner zu suchen und mit anderen Kindern gemeinsam zu spielen,
- Konflikte zu lösen und sich im Einzelfall auch einmal durchzusetzen,
- vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln,
- mit vorhandenen Materialien und Spielsachen eigenständig, ausdauernd und kreativ umzugehen.

Das Kind entscheidet selbst

- WER mitspielt
- WAS gespielt wird,
- WIE lange gespielt wird
- WO gespielt wird.

Während dieser Spielzeit hat das Kind viele Möglichkeiten um zu experimentieren, zu entdecken und zu beobachten, sowie zu kreativem und schöpferischen Tun. Die Kinder können während dieser Zeit (auch an gruppenübergreifenden Aktionen) teilnehmen oder einfach mal „NICHTS TUN“.

Im Freispiel sammeln Kinder wichtige Erfahrungen für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihr soziales Verhalten. Gefühle und Stimmungen können hier zugelassen und akzeptiert werden. Nicht die Ergebnisse, die man sieht sind wichtig, sondern die Prozesse, die beim einzelnen Kind und in der Gruppe ablaufen. Somit dient das Spiel in ganzheitlicher Weise der Vorbereitung auf das Leben. Während dieser Zeit bestimmen die Kinder eigenverantwortlich den Zeitpunkt ihrer Brotzeit, die sie gemeinsam mit anderen Kindern einnehmen.

Im Freispiel haben die Erzieherinnen viele Beobachtungsmöglichkeiten, bei denen sie den Entwicklungsstand und die Stärken sowie Schwächen jedes einzelnen Kindes erkennen können. Dieses Wissen stellt die Grundlage für die individuelle Förderung und die Entwicklungsgespräche dar.

Gelenkte pädagogische Angebote:

Neben der freien Spielzeit werden den Kindern auch gezielte Beschäftigungen in der Gesamt- oder in der Kleingruppe angeboten z.B. Finger- und Kreisspiele, Singen und Musizieren, Tanzen, Meditieren, Bilderbuchbetrachtungen und Märchenerzählungen, Sinnesübungen, Turnen und Rhythmik, Kochen, Basteln, Malen, Kinderkonferenz usw.

Vorkurs Deutsch

Das Vorkurskonzept „Deutsch 240“ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen, ergänzt und unterstützt die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte im Bereich der sprachlichen Bildung. Am Vorkurs Deutsch nehmen insbesondere Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die eine gezielten Begleitung und Unterstützung im sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsbereich benötigen.

Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes durch die Beobachtungsbögen SISMIK oder SELDAK voraus. Damit die Kinder an dieser speziellen Form der Sprachförderung teilnehmen können, ist immer die Einwilligung der Eltern nötig.

Ziel dieser Maßnahme ist die Verbesserung der Startchancen des Kindes in der Schule und somit die Ermöglichung eines optimalen Schulstarts.

Das Vorkurskonzept sieht eine Kooperation und inhaltliche Absprache der Fachkräfte im Kindergarten und in der Grundschule vor. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit findet der Vorkurs Deutsch durch eine Lehrkraft der Grundschule Bodenkirchen in den Räumen der Kinderwelt St. Michael statt, *soweit es Corona zulässt*.

In der wöchentlichen Kleingruppe „Vorkurs Deutsch“ werden z.B. Sprechweise, Wortschatz, Satzbau, Grammatik und Verstehen von Handlungsaufträgen spielerisch geübt.

5.8 Verpflegungsleitbild

Brotzeit:

Im Kindergarten haben die Kinder von 8.30 – ca. 11.00 Uhr die Möglichkeit ihre Brotzeit zu essen. Sie treffen sich am Brotzeitstisch, dort stehen für jedes Kind das eigene Glas und ein Teller bereit.

Wir achten auf eine ausgewogene und gesunde Brotzeit. Zu Beginn des Kindergartenjahres besprechen wir mit allen Kindern was alles mitgebracht werden kann und was besser zu Hause bleibt.

- Obst, Gemüse und belegte Brote sind erwünscht
- Süße zuckerhaltige Lebensmittel wie Nutella, Milchschnitte, Fruchtzwerg und ähnliches bleiben zu Hause, bzw. werden den Kindern wieder mit gegeben.

Getränke werden vom Kindergarten angeboten. Es gibt Leitungswasser, Mineralwasser, ungesüßten Tee und Tee mit etwas Honig gesüßt. Gelegentlich gibt es Kaba oder Milch.

Pädagogische Aspekte:

- Vermittlung einer Esskultur: jedes Kind deckt seinen Brotzeitplatz selbst und wird dazu angehalten den Brotzeitbereich für die nachfolgenden Kinder sauber zu halten.
- Selbständigkeit: Die Kinder suchen sich ihren Bedürfnissen entsprechend selbst aus, wann oder auch mit wem sie essen und wieviel.

Feste und Feiern:

Der Ablauf des Jahres sowie Feste und Feiern bieten viele Möglichkeiten für gemeinsames und genussvolles Essen und Trinken.

Bei anfallenden Festen im Jahreskreis findet eine gemeinsame Brotzeit an einer schön gedeckten Tafel statt. In Absprache mit den Kindern wird das Festessen ausgewählt. Jedes Kind entscheidet selbst was und wieviel es isst.

Wir achten auf:

- Frische Zubereitung der Speisen
- Abwechslungsreiche Kost mit Obst und Gemüse, sowie Milchprodukten.

Bei Festen und Feiern ist auch mal Süßes, wie Kuchen, Osterlamm, Plätzchen etc. erlaubt. Getränke werden wie täglich zur Brotzeit angeboten.

Geburtstagsfeier:

Mit der Geburtstagsfeier in den einzelnen Gruppen erfährt das Kind eine besondere Wertschätzung. Individuelle Speisen werden vom Kind ausgewählt, von Eltern zubereitet und für alle Kinder in der Gruppe mitgebracht.

Mittagessen:

In der Kinderwelt wird täglich ein frisch zubereitetes, vollwertiges Mittagessen geliefert. Es besteht jeweils aus einer Vor- oder Nachspeise und einem Hauptgericht, zum Trinken gibt es Leitungswasser. Die Speisepläne entsprechen den DGE Qualitätsstandards für Kita-Einrichtungen und wurden 2017/18 durch das Coachingprogramm des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten überprüft und optimiert.

Für die Kinder und Eltern ist der Speiseplan vor der Bärenhöhle durch Bilder dargestellt.

Vor dem Essen werden alle auf die Toilette und zum Händewaschen geschickt.

Nach einem gemeinsamen Tischgebet und Tischspruch wird das Essen an die Kinder verteilt. Es wird darauf geachtet, dass jeder alles probiert. Zur Vorbildfunktion isst das Personal den „pädagogischen Happen“ mit.

Ein wertschätzender Umgang mit Lebensmittel wird eingeübt und dadurch werden Lebensmittelabfälle reduziert.

Nach dem Essen räumt jeder sein eigenes Geschirr ab und an Hand von Smileys beurteilen die Kinder das Gericht.

Organisatorisches:

- Ab 6 Stunden Betreuungszeit, verpflichtendes Mittagessen.
- Kosten 4,30 € / Essen zzgl. 0,20 Euro Kitafinogebühr
- Kitafino übermittelt um 8.30 Uhr die angemeldeten Essenskinder
- Berücksichtigung von kulturspezifischen und religiösen Essgewohnheiten (z.B. kein Schweinefleisch)
- Vegetarisches Essen auf Nachfrage möglich
- Vegane Ernährung wird nicht angeboten.

5.9 Übergänge der Kinder

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit

Für die Kindergartenanfänger ist eine individuelle Eingewöhnungsphase von großer Bedeutung. Die Grundlage für das Gelingen der Eingewöhnung ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Fachpersonal. Die Qualität der Eingewöhnung entscheidet über den Aufnahmeerfolg im Kindergarten und den weiteren Verlauf bei außerfamiliärer Betreuung. Frühzeitig erleben die Kinder bei einer gelungenen Eingewöhnung einen positiven Umgang mit Trennungen.

Organisation und Planung der Eingewöhnung

Auch in der Eingewöhnung steht das Kind, auch trotz Corona an erster Stelle.

Einige Wochen vor dem Kindergartenbeginn findet ein ausführliches Aufnahmegespräch statt und das Kind darf einen Schnuppertag in der Einrichtung verbringen.

Der ganze Monat September ist bei uns der Eingewöhnungsmonat. In den beiden Kindergartengruppen werden immer zwei Kindergartenanfänger pro Gruppe eingewöhnt. In dieser Phase müssen die Eltern jederzeit auf Abruf erreichbar sein. Das Personal geht auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein. Deshalb kann die Anwesenheitsdauer im September variieren, das heißt, wird den Kindern der Tag zu lang, können sie jederzeit früher abgeholt werden. Für manche Kinder ist es wichtig, dass sie anfangs von einer vertrauten Person begleitet werden. In Absprache zwischen Eltern und Personal wird ein Elternteil mit dem Kind die Eingewöhnung in der Gruppe erleben.

Um eine gute Eingewöhnung zu gewährleisten, ist es sinnvoll, frühestens vier Wochen nach dem ersten Kindertag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Übergang Kinderkrippe - Kindergarten

Jedes Kind bleibt bis zu seinem 3. Lebensjahr in der Krippe. Es tritt erst zum Ende des Krippenjahres in den Kindergarten über. Alle Kinder sollen im September einen gemeinsamen Anfang haben und in die Kindergartengruppe hineinwachsen können.

Als Vorteil für die Kinder zeigt sich, dass Kindergarten und Kinderkrippe sich im selben Gebäude befinden. Dadurch wird den Kindern der Übergang in den Kindergarten erleichtert. Sie sind vertraut mit den Räumlichkeiten, dem Personal und zum Teil mit den Kindern. Ein weiterer positiver Aspekt sind die Schnuppertage im Sommer, hier dürfen die Krippenkinder mehrere Tage ihre neue Kindergartengruppe besuchen. Als Bezugsperson ist eine Krippenerzieherin mit den Kindern in der neuen Gruppe. Diese Schnuppertage gestalten sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes.

Somit wird für das Kind ein behutsamer Übergang in die Kindergartengruppe gestaltet und ein positiver Kindergartenstart ermöglicht.

Die Kinder werden durch ein Abschiedsfest feierlich in den Kindergarten übergeben.

Gerne dürfen die ehemaligen Krippenkinder während der Freispielzeit in ihre „Alte Gruppe“ zu Besuch kommen.



Der Übergang Kindergarten - Grundschule

Die Schulanfänger werden intensiv auf den Übergang in die Grundschule vorbereitet. Eine Lehrerin der Schule besucht die Kinder im Kindergarten und meistens im Juli besuchen wir mit den Kindern die Grundschule in Aich und bei Bedarf auch in Bodenkirchen. Am Tag der Schuleinschreibung ist eine vertraute Person aus dem Kindergarten in der Grundschule. Dies gibt den Kindern Sicherheit und für die Eltern einen gewohnten Ansprechpartner.

6. Elternarbeit:

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit. Wir Erzieherinnen erwarten von den Eltern Interesse, Aufgeschlossenheit und Unterstützung bei unserem Tun.

Wir haben ein offenes Ohr für die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern. Wir wollen eine regelmäßige und partnerschaftliche Zusammenarbeit und die Eltern bei Erziehungsaufgaben unterstützen und beraten.

1) Es ist unser Bestreben, gemeinsam mit den Eltern für die geistige, seelische und körperliche Entwicklung der Kinder Sorge zu tragen. Deswegen ist uns eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig und ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Damit diese Zusammenarbeit gelingen kann, bieten die Erzieherinnen Entwicklungsgespräche an. Termine für diese Gespräche können jederzeit vereinbart werden.

2) Möglichkeiten zur Mitarbeit gibt es bei Elternabenden, bei der Teilnahme an Festen und deren Planung und Gestaltung. Selbstverständlich sind wir auch für Wünsche und Ideen der Eltern offen.

3) Bei allen anerkannten Kindergärten muss ein Kindergartenbeirat bestehen, der die Zusammenarbeit zwischen Träger, Erziehern, Eltern und Grundschule fördert. Er wird zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt und ist ein beratendes Gremium.

7. Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement

Eine gute Zusammenarbeit mit allen Eltern und/oder Sorgeberechtigte ist uns sehr wichtig, deshalb steht unsere Einrichtung Rückmeldungen aufgeschlossen gegenüber. Alle Mitarbeiterinnen erkennen Kritik und Anregungen als hilfreich für eine positive Entwicklung der Kinderwelt.

Wir sehen dies als ideale Möglichkeit, etwas über unser Haus und unsere Arbeit zu erfahren und daraus zu lernen, was sich noch verbessern könnte.

Dazu führen wir Elternbefragungen durch, bei denen Sie Ihre Anregungen und Meinungen sowie Kritikpunkte mitteilen können.

Beschwerden werden von uns sensibel, bei Bedarf mit Vertrauensschutz, behandelt.

Sie haben stets die Gelegenheit für ein Gespräch mit der Erzieherin Ihrer Gruppe oder der Leitung der Einrichtung.

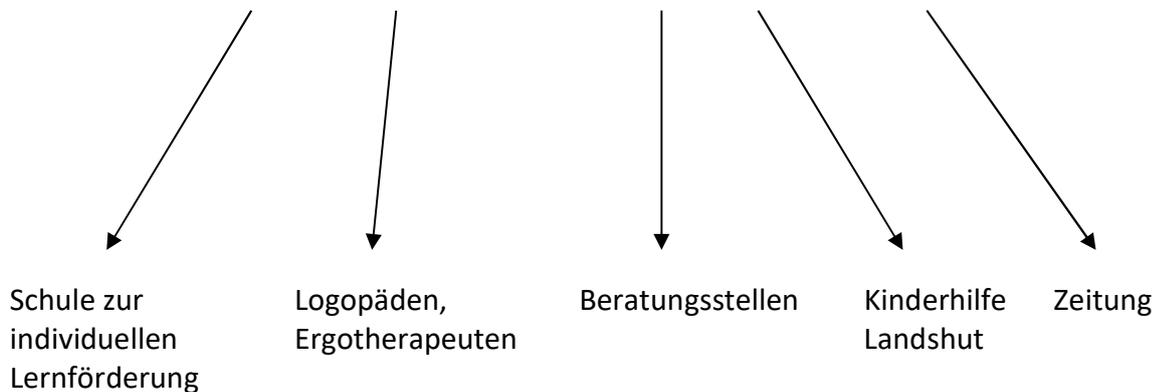
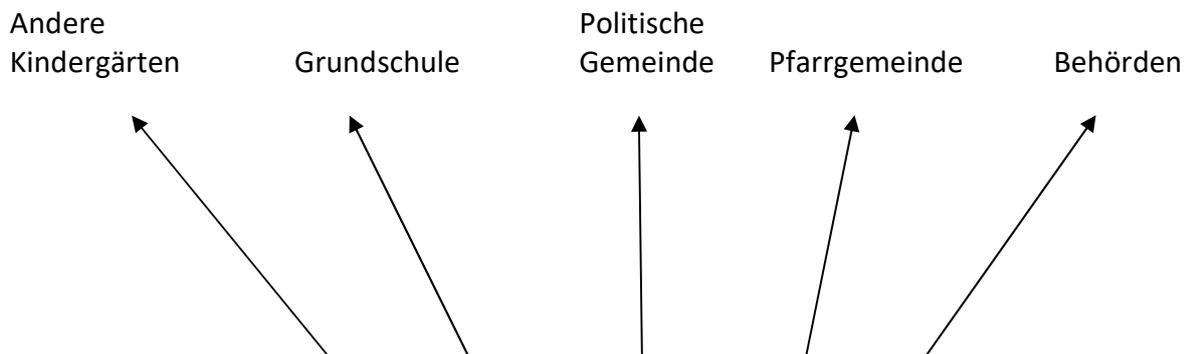
Außerdem haben Sie die Möglichkeit, sich mit ihren Anliegen auch an unseren Träger zu wenden.

Sowohl Eltern als auch Kinder haben das Recht zur Beschwerde.

In verschiedenen Gesprächsrunden wie z.B. im Morgenkreis als auch im persönlichen Gespräch mit der jeweiligen Fachkraft haben die Kinder die Möglichkeit ihre Anliegen und Beschwerden vorzutragen.

In verschiedenen Fällen kann es möglich sein, dass nicht sofort eine Lösung für das Problem gefunden werden kann. In diesem Fall kann der Elternbeirat, das Gesamtteam oder auch der Träger hinzugezogen werden.

8. Vernetzung unserer Einrichtung nach Außen



9. Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

Gemäß Art. 9a Abs. 11 BayKiBiG und §8a SGB VIII hat der Träger der Einrichtung sicherzustellen, dass bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes eine bestimmte Vorgehensweise eingehalten wird.

Diese gliedert sich wie folgt:

- Das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einschätzen (kollegiale Beratung mit Leitung und Team)
- Bei Weiterbestehen des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft miteinbeziehen (externe Fachkraft mit bestimmten Qualifikationen)
- Bei Eltern auf die Inanspruchnahme von unterstützenden Maßnahmen hinwirken
- Das Jugendamt einschalten, wenn:
 - * Hilfeleistungen durch die Einrichtung selbst nicht erbracht werden können
 - * Andere Maßnahmen notwendig werden, z.B. nach dem Gewaltschutzgesetz
 - * Die angebotenen Maßnahmen nicht ausreichen
 - * Die Eltern nicht in der Lage sind solche Maßnahmen in Anspruch zu nehmen.

Gewichtige Anhaltspunkte der Kindeswohlgefährdung sind:

Körperliche oder seelische Vernachlässigung
Physische oder psychische Misshandlung
Sexuelle Gewalt
Unzureichender Schutz vor Gefahren
Nicht gewährleistete Erziehung

10. Schlusswort

Stark werden für das Abenteuer Leben!

Mit diesem Leitsatz möchten wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen. Die Konzeption hilft uns dabei, Ihnen unsere pädagogischen Zielsetzungen und Methoden näherzubringen.

„Ein Kind nach den Anleitungen eines Buches zu erziehen ist gut.
Nur braucht man für jedes Kind ein anderes Buch.“

Da sich die Kinderwelt St. Michael stetig verändert und weiterentwickelt, wird unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen überprüft und ergänzt.

Ihr Kindergartenteam

Binabiburg, Januar 2024

Quellenverzeichnis

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Erath, Peter (2001): „Von der Konzeption zum Qualitätshandbuch“ Don Bosco Verlag

Huppertz, Norbert (1996): „Wir erstellen eine Konzeption“ Don Bosco Verlag

Regel, Gerhart; Kühne, Thomas (2001): „Arbeit im offenen Kindergarten“ Herder Verlag

Simon Heidi (1998): „Unser Kindergarten ist keine Insel“ Don Bosco Verlag